

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erste Ausgabe: Freitag nachm. 6 Uhr.

Ankündigungssachen:
Die Zeit seiner Schrift der
7 mal getheilten Ankun-
dungs-Zeit über deren Raum
20 Bl. Bei Zählung 5 Bl.
Kaufpreis 5 M. Kaufpreis
für die Zeit (unten) Be-
kannmachung (Ankündigung) die
Zeitpunkte seiner Schrift über
deren Raum 20 Bl.
Gedruckte - Erstattung bei
stiller Wiederholung.
Kaufpreis der Ankündigung die
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

Bezugspreis:
Beim Bezug durch die
Geschäftsstelle in Dresden
Preis 2,40 M. (einwöch-
liche Ausgabe), durch die Post
in Sachsen Preis 3 M.
(auswärtlich Bestellgeld)
vierteljährlich.
Halbjährlich 5 M.
Jährlich 10 M.
Nach Bestätigung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
gezeichneten Beiträge be-
trägt, so ist das Postgeld
beizufügen.

Nr 205.

Dienstag, den 3. September nachmittags.

1901.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Regierungsrath bei der Kreisoberhauptschaft Zwickau v. Wofe die ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Insignien als Ehrenritter des Johanniter-Ordens annehme und trage.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Stellvert. Direktor der Dresdner Bank Felix Gutmann in Berlin den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislaus-Orden 3. Klasse annehme und trage.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Schriftsteller Georg Zimmermann in Berlin das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten von Montenegro verliehene Ritterkreuz des Danilo-Ordens annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu befehlen: die zweite ständige Behörde zu Albersheim. R. d. die obere Schulbehörde. Albersheim: 1900 M. Gehalt, 300 M. Wohnungsgeld u. 100 M. pers. Zulage. Gehalt nach allen erforderlichen Zulagen, einschließlich des Militärdienstausgleichs, bis 14. September an den Bezirksstudienrath Dr. Richter, Schwabenberg.

Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in Sachsen im ordentlichen Verwaltungsdienst: das Archidiakonamt zu Penitz (Rathl.) — 1. I. — Gehalt: das ev.-luth. Landeskonsistorium. — Bezüge werden angezogen, bes. befordert: Friedrich Georg Alfred Rörger, Archidiakon, als Hilfsarchidiakon in Grimnitz (Werkau); Martin Oscar Witzel, Archidiakon, als Hilfsarchidiakon in Grimnitz (Werkau); Arthur Julius Jäger, Archidiakon, als Hilfsarchidiakon in Grimnitz (Werkau); Johannes Martin Laxe, Archidiakon, als Hilfsarchidiakon in Grimnitz (Werkau); Heinrich Müller, Archidiakon, als Hilfsarchidiakon in Grimnitz (Werkau).

(Beide Stellenanstellungen erscheinen auch im Angehörigen.)

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg in Südafrika.

Die Annahme, daß die Proklamation Krügers, anstatt die Unternehmungslust der Buren zu unterdrücken, letztere vielmehr zu erhöhten Anstrengungen und zu lebhafter Kriegsthatigkeit angepörrt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, und man begnügt sich jetzt auf englischer Seite mit sehr mäßigen Erfolgen. Bei einem großen, 16-tägigen Zuge durch den Orange-Staat, vom 4. bis 20. August, an dem sechs britische Regimenter beteiligt waren, wurden im ganzen 42 Buren gefangen genommen. Dieses Ereignis wird vom „Reuterischen Bureau“ folgendermaßen gemeldet: „Seit dem 4. August wirkte Oberst Fisher im Südwesten der Orange-Staat-Rolonie, sein Detachement in zwei Abteilungen, eine unter Oberst Taylor, die andere unter Major Lean, teilend. Am 7. August zog Oberst Fisher durch Jagersfontein. Die Häuser waren von den Buren völlig geplündert worden. Es wurde beschlossen, zur Verteilung der Buren, die sich in dem gebirgigen Gebiet zwischen dem Riet-Jank und Hartemith befanden und deren Zahl auf 250 Mann geschätzt wird, Schritte zu thun. Es wurde zu dem Zwecke eine lange „Treilinie“ her-

gestellt. Auf dem westlichen (linken) Flügel stand Major Damant, dann kam Major Lean, im Centrum stand Major Taylor, dann folgte Major Copemar, während Oberst Thorneycroft auf dem äußersten östlichen und rechten Flügel stand. Oberst Rosefort stand nördlich des Flusses, um alle von der britischen Linie zurückgehenden Buren abzufangen. Am 8. d. Mts. wurde vorgegangen mit dem Resultate, daß 42 Buren gefangen genommen wurden, während die übrigen sich in kleine Abteilungen auflösten, die sich in dem schwierigen Gelände mit seinen tiefen Schluchten und trockenen Flußbetten leicht verbergen konnten. Am Abend lagerten die Truppen bei der über den Riet führenden Rafabas-Brücke, und dort blieben sie bis zum 17. d. Mts., während der Transport mit der Bahn nach Edenburg abging. Sobald die Bagage dort angekommen war, brach Oberst Taylor auf. Eine Seiten-Patrouille entdeckte eine Abteilung von 40 Buren, die hinter einer Anhöhe parallel mit der britischen Kolonne gemächlich einharrten. Die Buren jagten davon, als Feuer auf sie eröffnet wurde. Aus Verdragen von Eingeborenen geht hervor, daß alle Buren bewaffnet waren, aber daß viele von ihnen keine Munition besaßen. Die Kolonne erreichte Bloemfontein ohne weiteren Zwischenfall am 20. d. Mts.“ Krügerschein scheint auch Bepers Kommando, von dem man lange nichts gehört hat, — es hieß, Bepers selbst sei schwer verwundet — wieder in Thätigkeit getreten zu sein. Bepers hat den Gebirgsdistrikt westlich der Eisenbahn Pretoria-Pietersburg zur Verteidigung abgetheilt erhalten und sein Hauptquartier in den Waterbergen aufgeschlagen, von wo er seine Vorhölle östlich gegen die Eisenbahn und südlich gegen die Rogaliesberge zu unternehmen pflegt. Der Eisenbahnüberfall, der nach Krügers Meldung am 31. August von den Buren angeführt worden ist, hat in diesem Gebirgsdistrikt stattgefunden, und man darf deshalb, obwohl Krüger das Kommando nicht nennt, annehmen, daß Bepers der Urheber des Angriffes war. Der Überfall gelang vollständig und brachte den Briten schwere Verluste. Eine zweite Schlappe haben die Briten am 28. August bei Postkraal erlitten. Freilich hat es auch nicht an empfindlichen Verlusten für die Buren gefehlt. Die Ueberumpelung eines Burenlagers auf dem Vooberge, 24 km westlich von Vereeniging, durch den Obersten Garret wird den Buren besonders deswegen schmerzhaft sein, weil dort des stellvertretenden Generalcommandanten Delarey Bruder, Piet Delarey, in die Hände der Briten fiel. Wenn Piet Delarey auch nicht so hervorgetreten ist, wie sein Bruder, so wird doch seine Befangennahme nicht verschlen, auf die Buren Eindruck zu machen. Von den Vorgängen in der Kapkolonie fehlen neuere Nachrichten. Nach den letzten Meldungen schien es nicht, als ob die Bemühungen der Engländer, Schepers, neben dem jetzt auch von der Werne im Süden als Kommandant genannt wird, nordwärts zu drängen, Erfolg gehabt hätte, denn er befand sich am 27. August noch westlich von Duderstroom, während von der Werne zur selben Zeit bei Stegterville im Bezirk Willowmore kämpfte. Neu ist lediglich die Meldung, daß die Buren aus dem Distrikt von Barkly East durch den Barkly-Poß in die Nähe von Elliot und Cala gezogen seien, wo sich Eingeborenen-Reservate befinden.

Ferner wird vom „Reuterischen Bureau“ gemeldet: Krüger. Es heißt, die Kommandos Herzogs und Patens seien in dem Orange-Staat zurückgezogen. Die Or.-Kranzbaal-Bahn sei vom Feinde in der Nähe von Alt-

maar, etwa in der Mitte zwischen Riddelburg und Komati Poort, zerstört und dann ein Überfall von den Buren angegriffen worden. Der Zug sei den Engländern aber entkommen. Es heißt, es sei nunmehr beschlossen worden, alle Familienangehörigen von Buren, die noch im Feinde händen, an die Küste zu deportieren, wo Flüchtlinge Lager errichtet werden sollen. Wenn diese Maßnahme durchgeführt werden würde, so würde die Eisenbahn wahrscheinlich im Grunde sein, gänzlich Ruhestätte verbleibend, um ganz Johannesburg zu repräsentieren, wie das auch vor dem Kriege der Fall war. Es würde somit alle Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden sein, daß normale Verhältnisse in der Stadt wiederhergestellt werden.
Der schon im telegraphischen Auszuge mitgeteilte Bericht des „Standard“ bezüglich der Verhältnisse in den Konzentrationslagern in ganz Transvaal ist durchaus zutreffend. Soweit das bei den vorliegenden Umständen überhaupt möglich ist, läßt man alles, was gefahren ist, um den in den Lagern befindlichen Familienmitgliedern des Landes angenehmer zu machen. Keine Ausgabe würde in dieser Hinsicht geteilt. Unglücklicherweise sei aber die noch immer bestehende Cholera-Epidemie die Ursache einer großen Sterblichkeit unter den Kindern. Ende Juli betrug die Zahl aller Leute, die sich in den verschiedenen Konzentrationslagern aufhielten, 82.478, von denen 10.000 Männer waren, über 20.000 waren Frauen und über 30.000 Kinder unter zwölf Jahren. Im Juli kamen im ganzen 1047 Todesfälle vor, von denen 860 Kinder betrafen. In dem Lager bei Riddelburg allein kamen 313 Todesfälle vor, die meisten infolge von Cholera. Bei Riddelburg, wo sich ebenfalls ein großes Lager befindet, kamen 123 Todesfälle vor, 109 bei den Kindern. Die Zahl der Todesfälle in den anderen Lagern war geringer, und wenn man beachtet, daß die Bewohner dieser Lager ausschließlich in Hüllen leben müssen, nicht übermäßig groß. Auch das Zusammenbringen so vieler Menschen auf einem kleinen Raum ist der Gesundheit sehr nachteilig, besonders da die Buren es durchaus nicht gewohnt sind, so nahe zusammenzuwohnen. Die größte Schwierigkeit besteht noch immer darin, die Küster zu überreden, die einfachen Regeln der Hygiene zu beachten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. September. Ihre Majestät die Königin zeigten sich gestern nachmittags in Begleitung des Hofmarschalls v. Barries und des Oberhofmeisters v. Witzel, Grh. v. Wallert, Geydell, im Schloßrestaurant zu Pillnitz die Ausrichtung der von den Kindern der älteren Knaben- und Mädchenklassen der Schule zu Pillnitz selbstgelegenen Topfblumen mit Allerhöchstem Beluße aus.
— In der heute nachmittags 2 Uhr im Schloße zu Pillnitz stattgefundenen Königlich Tafel war der Kaiserl. Russische Wirkl. Gesandte und Kammerherr Hr. v. Silonastky mit Einladung ausgezeichnet worden.

Deutsches Reich.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen vorgestern an der Einweihung der vom Garnisoninspektor Wolffsohn neu erbauten Kapelle des Großen Militär-Waisenhauses in Potsdam teil. Während sich das Gotteshaus mit der Festgemeinde füllte, marschierte am Eingangspostel zum Kapellenplatze die Leibcompagnie des 1. Garderegiments aus, die unter Hauptmann v. Leipzig als Ehrenwache befohlen war. Seine Majestäten wurden bei ihrer Ankunft durch den Kriegsminister, den Generalmajor v. Tappelt, die Wirkl. Grh. Kriegsräte Gadow und Waller, den Direktor des Hauses Oberst v. Beyerne, den Militärkapellmeister Konfessionar Wolfing mit den Gesängern, die Oberin v. Jagersleben und den Garnisonbauinspektor Wolffsohn empfangen, der aus Anlaß der Weite mit dem Hofen Altorfenden vierter Klasse detoriert worden war. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen Punkt 10 Uhr in offenem Zwispänner mit einer vom Rittmeister v. Anklam geführten Eskorte des Regiments Garde du Corps. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchsterwählter des Reichs, 1. Garderegiments mit Tramerzeichen trugen, wie auch Ihre Majestät die Kaiserin in tiefer Trauer erschienen, hörten die Meldung des Kriegs-

ministeriums und nahmen dann den vom Garnisonbauinspektor überreichten Kirchenplan, um ihn dem Garnisongeistlichen Pfarrer mit der Aufforderung zu übergeben, das Gotteshaus zu öffnen. Beim Eintritt der Majestäten erhob sich die Gemeinde, und nach einem Vorspiel der Orgel sang der Chor: „Wir loben dich im Heiligthum“. Von Mitgliedern der Kaiserlichen Familie war noch Prinz Eitel Friedrich zugegen. Der Militärkapellmeister Konfessionar Wolfing hielt die Weihepredigt. Nach dem Gottesdienste nahm das Kaiserpaar das Innere der Kirche in nähere Augenschein. Währendem waren die Böglinge des Waisenhauses auf den Hofenplatz geführt worden, wobei sich auch die Besogelchten, das Direktorium und die große Zahl ehemaliger Böglinge, die sich zu dem Feste eingefunden, begeben hatten. Als später das Kaiserpaar hier entsetzt, brachte der Direktor des Hauses, Oberst v. Beyerne, ein mit Begrüßung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf der Kaiser eine Ansprache an die Böglinge hielt, in der Er sie ermahnte, „wie sie jetzt im Reinen treten seien, bereit im späteren Leben auch im Großen die Treue zu halten“. Es folgte dann ein Vorbeimarsch der Leibcompagnie des 1. Garderegiments und der Böglinge, die in 18 Kolonnen defilierten, worauf das Kaiserpaar um 12 Uhr das Waisenhause verließ und, von der Eskorte der Garde du Corps geleitet, nach dem Neuen Palast zurückkehrte.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs den bisherigen Konsul in St. Louis, Hermann, zum Konsul in Tiflis ernannt.
— Der hier erscheinende „Ostasiatische Korrespondenz“ meldet: In der Angelegenheit der chinesischen Sanktionen sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser aus eigener Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun hat mitteilen lassen, daß Er ihn in Potsdam, und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, zu empfangen gerufen wolle. Der Prinz drückte telegraphisch seinen Dank für die so gnädige Beerdigung der Schwierigkeiten aus. Die Audienz dürfte nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

Vorausichtlich am 3. September treffen in Bremerhaven mit dem Dampfer „Bavaria“ die nachstehend aufgeführten Offiziere und Sanitätsbeamten ein: Hauptmann v. Götberg vom Stabe der 2. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Hauptmann v. Blumenstein, Oberleutnant v. Dietmann und Leutnant Fiedler vom 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Oberleutnant Götter v. Wenzelstein und Leutnant v. Kasper vom 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Oberleutnant v. Hennig vom Ostasiatischen Reiter-Regiment, Leutnant Fehr v. Fend, in löschlichen Militärdiensten, früher im 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Stadtrath Dr. Haasler vom 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment.

Das Königl. Ober-Hofmarschallamt (gez. Graf zu Calenberg) hat unter dem 30. August an das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses folgendes Schreiben gerichtet:
„Das Präsidium des Abgeordnetenhauses beehrt ich mich, ergebenst zu beschreiben, daß die von Wohlwollen aus Anlaß der Beilegung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eingeleitete Blumenfeste am 3. September nicht durchgeführt werden ist. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich beauftragt, dem Präsidium des Abgeordnetenhauses für diesen nicht glücklichen Ausbruch der Teilnahme Allerhöchster Ihren wärmsten Dank auszusprechen.“

Seit einigen Jahren befindet sich regelmäßig unter den eintägigen Ausgängen des Festkalenders der Kaiserl. Marineverwaltung ein Vorken, der zur Bewählung von Bewählern an die Gemeindefrauen und Männer bestimmt ist. Der Vorken hat Aufnahme gefunden, weil es trotz vieler Anstrengungen noch immer nicht gelungen ist, und auch vorwiegend für eine absehbare Zeit nicht gelingen wird, die Gemeindefrauentheilnahme des Reichstages zu befechtigen, die beiden bei Ziel gelegenen Gemeinden oder infolge der durch die Kaiserl. Werkstätten Kollektion einer größeren Arbeiterbevölkerung Laßen bekommen hatten, für die ein Ausgleich geschaffen

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 2. d. Mts.: „Der Wilschütz“. Romische Oper in drei Akten, nach Klopke frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Frau Schumann-Hein leitete gestern die Gastspiel in einer nach Keisersen Rolle fort, als die war, mit der sie es begonnen hatte. Sie wird aber am Donnerstag die Lucia im „Toussaint“ singen und damit einen größeren Triumph ihrer Künstlerkraft ausweisen. An der Aufführung von „Wilschütz“ war sie als Gastin Oberbach beteiligt. Sie gab die Partie der vornehmen Sophokleskommerzin in klassischem Gewande, das die Figur außerordentlich machte, welche ergebnislos zwischen hoher Deklamation und natürlicher Rede ab und ab durch ihren Befehl die Wirkung des zweiten Finales. Auch in dieser Leistung trat wieder ihre feine Bemessung des tonischen Effekts wohlthunend hervor. Als Graf Oberbach erschien ein neues Mitglied der Orchester, Hr. Richter. Er ließ den vertrieben Schloßherrn eine bewährte Darstellung und empfahl sich durch seine wenig Schmels aufweisende, aber edel männlich klingende, tragfähige Stimme. Die ganze Aufführung der Oper war gestern eine Lobenswerte.

Schon wieder eine unaußgesehene Erfindung.
Ein Korrespondent der „Daily Mail“ hat in Genf einen Besuch bei dem berühmten Chemiker Kasual Victor gemacht und bei dieser Gelegenheit Dinge zu hören bekommen, die dazu berufen können, die Welt in das höchste Erstaunen zu setzen. Um der Gerechtigkeit willen müssen wir der Wiedergabe dieser Unterredung voraussetzen, daß Prof. Victor besonders in-

folge seiner Leistungen für die Erzeugung hoher Röntgenstrahlung als ein hochmannsches Kange gilt, der bisher auch der Beschaffung widerstanden hat, seine Erfindungen in irgend einer Weise aufzubauen. Was er jetzt in jener Unterredung geäußert haben soll, ist allerdings so außerordentlich, daß im Falle einer völligen Veröffentlichung aller Angaben die Tragweite der Neuigkeit überhaupt nicht überschätzt werden könnte. 22 Jahre lang hat Victor in fortgesetzten Versuchen daran gearbeitet, ein betriebfähiges Verfahren zur Gewinnung des Sauerstoffs aus der Luft zu erfinden. Selbstverständlich war es längst möglich, den Sauerstoff durch ein chemisches Verfahren aus der Luft herauszuweisen, aber dieses Mittel war wegen der ungeheuren Kosten des chemischen Vorganges für Zwecke der Industrie und des Handels völlig undenkbar. Victor wurde im Jahre 1877 auf die damaligen Arbeiten verschiedener Forscher aufmerksam, die auf eine Verflüssigung der Luft abzielten. Er leitete die Versuche weiter fort und stellte fest, daß sich Sauerstoff unter atmosphärischem Druck bei - 183 Gr. C. verflüssigt. Durch unermüdete Ueberlegungen und Experimente ist er nun zu dem Bau eines Apparats gekommen, der ihn in den Stand setzt, aus einer gegebenen Luftmenge den Sauerstoff vollständig herauszuweisen, so daß der Sauerstoff fast völlig rein zurückbleibt. Der Apparat zerfällt in zehn gleiche Abteilungen, die von unten durch eine Metallplatte getrennt sind. Daran ist ein Behälter befestigt, der für die Aufnahme von flüssiger Luft bestimmt ist. Von diesem weicht sich ein Spiraltroh ab, das zunächst von außen den Apparat umwindet, sich dann in dessen Innerem fortsetzt und somit die niedrige Temperatur der flüssigen Luft auf die in den Kammern eingeschlossene Luft überträgt. Wenn auf das durch diese Einwirkung verflüssigte Gas im Inneren des Apparats ein leichter Druck ausgeübt wird, so wird der

Stoff in einer Kammer von 90 Liter in Freiheit gesetzt. Diese Einwirkung wird in jeder der zehn Abteilungen wiederholt, bis sich in der untersten Kammer der fast reine Sauerstoff in flüssiger Form anammelt hat, von wo er nun abgeleitet werden kann. Auf diesem Wege kann nach der angegebenen Auswertung von Victor der Sauerstoff aus der Luft für wenig mehr als 1/4 Pfennig für das Kubikmeter gewonnen werden. Die Folgen der Anwendung dieses Verfahrens für die Bearbeitung der Metalle würden eine Umwälzung gleichkommen. Die ungewöhnliche Verflüssigung von Kohlen würde vermieden werden, und bei der Benutzung von Sauerstoff könnten weit höhere Temperaturen erzeugt werden. Das Verfließen großer Massen von Eisen und Stahl würde auf das leichteste zu bewerkstelligen sein, sobald das Verfließen der einzelnen Teile eines großen metallischen Baues vermeiden werden würde. Die Eisen- oder Stahlplatten für Schiffe, die Brückenbögen, Eisenbahnschienen u. d. können in Zukunft ganz in einem Stück hergestellt werden. Die härtesten Gefährten, wie Quarz, könnten durch die Einwirkung des Sauerstoffs in kurzer Zeit verflüssigt werden, und so würde der Bergbau eine Umwälzung erfahren, indem das Sprengen des Gesteins durch dessen Schmelzung ersetzt werden würde. Die Chemie würde einen ungeheuren Nutzen aus der reichlichen und billigen Gewinnung des Sauerstoffs zu ziehen vermögen, und die Kosten unzähliger chemischer Erzeugnisse würden sich bedeutend verringern, darunter im Besonderen das so viel benutzte Wasser, dessen Erzeugung aus nur 1/4 Pfennig für das Kubikmeter Kosten würde. Daraus folgt weiter ein erheblicher Gewinn bei den neuen Verfahren auf die Beleuchtungsindustrie. Es ist, so Victor gesagt haben, nur eine Frage der Zeit, daß jedes öffentliche Gebäude mit einer Sauerstoffleuchte versehen und schlichte, verbrannte Luft in Theatern, Schulen u. unbekannt sein wird. Für

Kontrollhäuser und besonders für Operationenräume wird der Sauerstoff, der bisher der Kosten wegen nicht allgemein benutzt werden konnte, eine reiche Verwertung finden. Binnen weniger Jahre vielleicht wird jede Stadt ihre eigene Sauerstofffabrik besitzen, und die Anwendung der Kohle wird vielfach durch die des Sauerstoffs verdrängt werden. Gegenwärtig wird in Manchester eine große Sauerstofffabrik erbaut, in der täglich 4000 cbm Sauerstoff erzeugt werden sollen. — Bei aller schuldigen Achtung vor dem Namen und den Leistungen Victors wird man vorläufig hinter diese Nachrichten ein großes Fragezeichen setzen müssen.

Wissenschaft.

* Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt findet, wie gestern bereits unter Deutschnachrichten mitgeteilt wurde, am 5. September d. J. in den Morgenstunden statt. Es steigen demonte und unbemannte Ballons auf in Trippes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Böh. Berlin, St. Petersburg, Moskau. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Befehlskarte, wenn er der beigefügten Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet. Um Irrthümern zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfestellungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen gesetzt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgesetzt wird.
* Aus Bremen schreibt man dem „Berl. Tagebl.“: Der Bremer Vulkan in Begleit ist mit dem Bau eines neuen Dampfes für wissenschaftliche Meeresforschungen beauftragt worden. Die Forschungen sollen in der Weise ausgeführt werden, wie sie auf der im Mai d. J. in Christiania abgehaltenen internationalen Konferenz für Meeresforschung in Gegenwart des deutschen Vertreters Klostermanns-Präsidenten Dr. Helm-

werden mußte, sollten die Gemeinden nicht zur Ausschreibung ganz unverhältnismäßig hoher Steuern gezwungen werden. Der betreffende Posten wird auch im Reichshaushaltetat für 1902 erscheinen, jedoch eine andere Gestalt erhalten. Bekanntlich ist, nachdem in der letzten preussischen Landtagssitzung ein entsprechendes preussisches Gesetz zu Stande gekommen war, die Gemeinde Gerdau vom 1. April d. J. ab in Kiel eingemeindet worden. Die Stadt Kiel hat sich aber mit dieser Eingemeindung nur einverstanden erklärt, wenn ihr vom Reiche ein Zuschuß von 28 000 M. jährlich auf die Dauer von 15 Jahren oder eine einmalige Kapitalzahlung von 420 000 M. gewährt würde. Hiermit hat sich die Reichsmarineverwaltung einverstanden erklärt, und die für das laufende Jahr eingeleitete Unterhaltungssumme für Gerdau an die Stadtgemeinde Kiel ist als erste Rate gezahlt worden. Im nächstjährigen Haushaltsplan wird es sich aber nicht mehr um eine Unterhaltung von Gerdau und Übersee, sondern nur noch um eine solche der letzteren Gemeinde handeln, und außerdem die Beihilfe für die Stadtgemeinde Kiel einzustellen sein. Hierbei wird es sich auch um die Frage handeln, ob die fünfjährige Zahl der einmaligen Kapitalzahlung vorzuziehen sei. Jedenfalls erfährt der entsprechende Teil des Reichsmarineetat eine den inzwischen veränderten Verhältnissen angepasste Umgestaltung. Da der Reichstag sich schon in dem vorigen Tagungstermin mit der Regelung der Angelegenheit in dem erwähnten Sinne einverstanden erklärt hat, so wird es sich natürlich nicht mehr um eine grundsätzliche Stellungnahme des letzteren zu der Frage handeln können.

In bezug auf die zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen veranlassete Produktions-erhebung hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe aus Anlaß eines Spezialfalls die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen unter dem 17. August darauf aufmerksam gemacht, daß die Beantwortung der Fragebogen durchaus freiwillig ist, und daß die beantworteten Fragebogen streng geheim gehalten werden und nur zur Kenntnis der mit der produktionsstatistischen Erhebung beauftragten Beamten des Reichsamts des Innern kommen, so daß die Verwendung der beantworteten Fragebogen durch andere Behörden und zu anderen Zwecken unzulässig ausgeschlossen ist. Falls Gewerbetreibende beunruhigt sind, ist nicht zur Beantwortung der ihnen zugesandten Fragebogen zu bewegen, so tritt an Stelle der Beantwortung der Fragebogen die Einschätzung der Produktions- und Absatzverhältnisse der betreffenden Betriebe durch sachverständige Vertrauensmänner. Ein direkter Zwang zur Beantwortung der Fragebogen soll unter allen Umständen vermieden werden. In keinem Falle sind Polizeiverwaltungen oder andere Behörden zur Einschätzung der Betriebe zu erziehen.

Bei einer Besprechung des Ösnabrücker Katholikentages hat die parteipolitische „Korr. Rorr.“ erklärt, die konservative Partei würde in dem vom Abg. Herold zu Ösnabrück proklamierten „Kulturkampf gegen die Unkulturmächte“ mit dem Zentrum Schützen an der Spitze stehen. Diese Erklärung hat das Witzblatt „einzelner liberaler Blätter“ erregt, die nun die Konservativen beschuldigen, sie hätten sich mit Haut und Haaren dem „Ultramontanismus“ verschrieben oder irgend welche konservativ oder evangelische Grundzüge verleugnet. Die „Konservative Rorr.“ äußert sich hierzu unter anderem wie folgt: „Diese Stellungnahme war für uns eine gegebene. Der Kampf gegen die Unkulturmächte, die unablässig an der Unterwühlung der kirchlichen und staatlichen Grundlagen arbeiten, ist für die konservative Partei stets die vornehmste Aufgabe gewesen. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß wir bereit sind, uns an die Seite des Zentrums zu stellen, wenn dieses in diesen Kampf eintritt. Die Erklärungen des Abg. Herold, die ganze Stimmung in Dortmund und der Ernst, mit dem die Sozialdemokratie diese Kampfkampfe aufgeföhrt hat, bekräftigen uns in der Erwartung, daß die Zentrumspartei der Kriegserklärung des Katholikentages die Tat folgen lassen wird. Mit den kirchenpolitischen Forderungen des Zentrums um so identifizieren, fällt uns gar nicht ein, ebensowenig sind wir der Meinung, daß ununter zwischen Katholiken und Evangelischen eine allgemeine Versöhnung angebahnt sei. Das hat aber mit der politikpolitischen Stellungnahme gar nichts zu thun. Die gemeinsame Basis, auf der Konservative und Zentrum sich schon recht oft und zum Teile des Gemeinwohls zusammengefunden haben und auf der sie sich in Zukunft hoffentlich noch recht oft die Hände reichen werden, ist das Christentum. Wenn sich ein liberales Blatt den Kopf darüber zerbricht, ob sich auf dem „gemeinsamen Hof gegen den Liberalismus“ ein dauerndes Bündnis begründen lasse, so möge es sich beruhigen. Von einem „Hofe gegen den Liberalismus“ fühlen wir uns frei. Auch wollen wir ein dauerndes Bündnis, ein Bündnis überhaupt, weder mit dem Zentrum eingehen, noch wird dieses es mit den Konservativen eingehen. Es kann sich eben, wie

die Zentrumspartei an sich eine Politik von Hof zu Hof treibt, nur um zeitweises Zusammenarbeiten handelt, und wenn wir dazu recht häufig — aus Grund unseres Programms und unserer Weltanschauung — Gelegenheit hätten, würden wir darüber nur Erregung empfinden. Besonders aber darüber würden wir im Interesse der Wahrung der christlichen Gesinnung im Hofe und der Erhaltung unserer monarchischen Staatsform erregt sein, wenn das Zentrum aus dem Kampfe gegen die Unkulturmächte, der von Ösnabrück aus in das Land erschallen ist, die entsprechenden Konsequenzen in der Praxis ziehen möchte.“

In einigen Blättern werden anlässlich bevorstehender gesetzgebender Schritte im Reiche auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes die Verhandlungen wieder gegeben, die auf der internationalen Arbeiterversammlung in Berlin im Beginn des Jahres 1890 über die Regelung der Kinderarbeit stattgefunden haben. Da es sich bei den letzteren um die Kinderarbeit in den Fabriken handelte, so wird der Eindruck hervorgerufen, als ob sich die bevorstehende reichsgesetzliche Aktion auch darauf beziehen wird. Das ist aber nach dem „V. B. N.“ keineswegs der Fall. Was auch in Deutschland noch weiter an der Kinderarbeit in Fabriken geregelt werden soll, ist unerschöpflich. Deutschland hat nicht nur die auf der internationalen Berliner Arbeiterversammlung aufgestellten Forderungen erfüllt, es hat den Schutz der Kinder in den Fabriken weit darüber hinaus ausgedehnt, indem es schon seit dem Jahre 1891 seinem schulpflichtigen Kinde in Deutschland mehr gestattet ist, in einer Fabrik zu arbeiten. Daß darüber noch hinausgegangen wird, ist natürlich nicht zu erwarten, weil der heranwachsenden Generation mit einer Zeit, in der sie nicht in der Schule, aber auch nicht in einer Beschäftigung wäre, selbst am wenigsten gehindert wäre. Die Vorbereitungen, die gegenwärtig für eine Regelung der Kinderarbeit getroffen werden, beziehen sich denn auch keineswegs auf die Fabrikarbeitszeit, sondern auf die hausindustrielle Beschäftigung. Es handelt sich dabei um die Durchführung der letzten noch nicht zur Geltung gelangenen Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom Jahre 1891, worin der Bundesrat ermächtigt wird, auch auf nicht mit Motoren versehenen hausindustriellen Betriebe die Arbeiterschutzbestimmungen der Novelle auszudehnen. Anfangs der neunziger Jahre dachte man noch daran, die Ausübung dieser Vorschriften auf dem Verwaltungswege durchzuführen, weil dieser Weg sich, wenn kein anderes Hindernis vorliegt, als der zweckmäßigste erweist und auch wohl noch jetzt als solcher anzusehen ist. Es liegt aber ein Hindernis für die Durchführung dieses Weges vor, weil in der erwähnten Novelle ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß Betriebe, in denen nur Kinder der Unternehmerr beschaftigt werden, von der Regelung freigelassen werden sollten, in den zehnjährigen Regierungszeiten die Einberufung dieser Betriebe in den Kreis der zu erlassenden Vorschriften oder als durchaus notwendig angesehen wird. Infolgedessen wird man zur Erreichung des angestrebten Zieles den legislativen Weg wählen. Ob jedoch der entsprechende Gesetzentwurf schon in dem nächsten Tagungstermin dem gesetzgebenden Faktoren des Reichs vorgelegt werden wird, ist eine andere Frage.

Die am 31. v. Mts. ausgegebene Nr. 37 des Reichs-Gezetzblattes enthält das Zusatzprotokoll zum den internationalen Übereinkommen über den Eisenbahndienstverkehr vom 14. Oktober 1890. — Die am gleichen Tage ausgegebene Nr. 38 enthält: Bekanntmachung vom 18. Juli 1901, betreffend diejenigen obersten Verwaltungsbehörden und höchsten Verwaltungsbehörden in den Deutschen Reich und in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sowie in Bolivien und in der Persepolis, deren Aufgaben nach dem Vertrage zwischen dem Deutschen Reich und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie vom 25. Februar 1880 und 13. Juni 1881 einer Verlautbarung nicht bedürfen. Breslau. Prinz Ludwig von Bayern richtete an dem hier folgenden deutsch-oesterreichisch-ungarischen Binnenschiffahrts-Verbandsrat ein herzliches Schreiben, in dem er sein persönliches Herbeileben als Protokoller des Verbandsrats ausdrückte. Korbener. Der Reichskanzler Graf v. Bälou ist aus Berlin hierher zurückgekehrt und wird sich von hier aus zur Kaiserbegehung nach Danzig begeben. (Wiederholt.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Tag für den Zusammentritt des Reichsrates soll nach einer Angabe des „Proger Tagblatt“ bereits festgesetzt sein, und zwar für den 22. Oktober. Als Gegenstände, mit denen die Diskussion sich zu beschäftigen haben wird, werden außer dem Budget für 1902, mit dessen Beratung auch diejenige der bisher unentrichteten Budgets verbunden werden soll, genannt: die Fahrkartenerhöhung, das Gesetz über die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen, sowie die Altersversorgung der Privatbeamten, und außerdem soll die Regierung beabsichtigen, dem Reichsrat eine Verfassungsveränderung vorzulegen, die die Aufhebung des Reichstages-

ausen ist nach der Gase ein Gemisch von silberfarbenen, titanfarbenen und kastanfarbenen Verbindungen seltener Erden, sowie von Eisen und Aluminium und enthält außerdem noch 2 Proz. eines Stoffs, der vermutlich Zirkonide ist. Hofmann hat nun (weiterhin) festgestellt, daß eine die Hälfte dieses Rohes eine neue Sauerstoffs-Verbindung darstellt, die sich von der Zirkonide durch ihre Unlöslichkeit in kochendem Ammon unterscheidet, sowie dadurch, daß sie keine Verbindungsgewichte besitzt, das nahezu doppelt so groß ist wie das des Zirkon. Wahrscheinlich handelt es sich um ein neues, dem Zirkon verwandtes Element, dessen Atomgewicht 178 sein würde, falls es ebenso wie das Zirkon als vierwertig anzu nehmen wäre. Dasselbe Mineral scheint noch ein zweites, bisher unbekanntes Element zu enthalten, das einige Ähnlichkeit mit dem Tantal besitzt, aber noch nicht genügend untersucht worden ist. Hofmann hat übrigens vor nicht langer Zeit mit dem Chemiker Strauß zusammen noch zwei weitere neue Stoffe entdeckt, die ebenfalls neue Elemente zu sein scheinen. Sie sind beide im Spiesfeld gefunden worden, das aus dem Mineral bestehende abgegraben werden kann. Das eine gleicht in verschiedener Hinsicht dem Element Rutenium und ist vielleicht dazu bestimmt, eine bisher empfundene Lücke im System der Elemente auszufüllen. Das zweite neue Element, das auch aus dem Mineral abgegraben hergestellt werden ist, besitzt auch die Eigenschaften der Strahlung wie das Radium und ist vermutlich ein dem Blei verwandtes Metall; es dürfte seinen Platz zwischen Zinn und Blei haben.

Von Sparen alter Kolonisation in Island erzählt ein Bericht aus Rosengaden. Danach hat der dänische Forscher Kapitän Daniel Brun, der jetzt auf dem Rückwege von Island ist, die ältesten Spuren der irischen Kolonisation auf Island entdeckt. Wie bekannt, landeten vor der handnordischen Besiedlung irische Ringe auf der Insel und liegen sich besonders im

verbotes enthalten würde. Von dieser Vorlage verlässt übrigens, daß sie auch die Aufhebung des obigen Verfahrens, die Verweisung der durch die Presse begangenen Ehrenbeleidigungen vor geleichte Richter und eine Verschärfung der geltenden Vorschriften über die Geheimhaltung des Untersuchungsverfahrens in Strafprozessen enthalten soll.

Frankreich.

Paris. Delcasse hatte gestern vormittag eine lange Unterredung mit Gonrand.

— Nach einer der „Vol. Rorr.“ aus Paris zugehenden Meldung scheint Ministerpräsident Waldeck-Rousselle nicht geneigt zu sein, dem Präsidenten der Republik die von mancher Seite aus Anlaß des Besuchs des Zaren in Frankreich angelegte Begegnung der vom Staatsgerichtshof verurteilten Personen, es sind dies Deroulede, Buffet, Gustin, Habert und Lur-Saluces, zu empfehlen. Die Absichten einiger der Beurteilten seien, wie man betont, durchaus nicht derartige, daß sich die Regierung zu einem Akte der Nachsicht bewegen sollten dürfe. Wahrscheinlich werde zu Ende des Jahres diese Anregung neuerdings aufgenommen werden. Wird zu diesem Zeitpunkt die politische Lage im Lande eine ruhige sein, dann werde sich die Regierung, wie man glaubt, der Begegnung nicht mehr widersetzen.

— Der Marineminister de Lanessan empfing ein Telegramm aus Tientsin, in dem gemeldet wird, daß der Palaß der Vorfahren in der kaiserlichen Stadt in Peking den kaiserlichen Besuchsmitgliedern feierlich übergeben worden ist. Ein Bataillon bleibt im französischen Quartier zurück bis zur völligen Herstellung der Gesundheitsverhältnisse.

— Der „Vol. Rorr.“ wird von hier gemeldet, daß die französische Diplomatie der Frage, ob etwa im Hinblick auf den Streit zwischen Kolumbien und Venezuela ein gemeinsames Eingreifen der an der Lage in Zentralamerika interessierten Staaten geboten wäre, nicht näher getreten ist. In Anbetracht der Erklärungen, die die Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich ihrer Stellung zu diesem Streit abgegeben hat und deren Aufmerksamkeit man nicht in Zweifel setzen zu sollen glaubt, liegt man die Meinung, daß die beteiligten Mächte in der Lage seien genügenden Anlaß zu einem gemeinsamen Vorgehen in der bezeichneten Richtung finden werden. Was besonders Frankreich betrifft, so hatte man beim letzten Stande der Dinge seinen Grund, außer der Entscheidung des Kreuzes „Suchet“ in der Nähe der zentralamerikanischen Küste weitere Maßnahmen zu treffen.

— Die Liga der französischen Weinbauern hat dem Minister Delcasse eine Denkschrift überreicht, in der gebeten wird, die Gelegenheit des Besuchs des Kaisers von Rußland zu benutzen, um eine Ermäßigung des russischen Zolles auf die französischen Weine zu erlangen.

— Mehrere Blätter melden, der Generalgouverneur von Französisch Westafrika Sallay werde demnächst von Frankreich zurückkehren und seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger sei der Direktor der afrikanischen Angelegenheiten im Kolonialministerium Singer in Aussicht genommen.

Schwiz.

Basel. Aus Belling traf vorgestern das erwartete entscheidende Telegramm ein, das sofort dem Berliner kaiserlichen Amt zur Kenntnis gebracht wurde. Die Submissionsfrist ist gestern abend 11 Uhr nach Berlin abgereicht.

Spanien.

San Sebastian. Das deutsche Schulschiff „Stein“ hat gestern vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Palagos in See gegangen.

Großbritannien.

London. Der Deutsche Kronprinz fuhr gestern in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Marlborough nach Oxford und kehrte von da wieder nach London zurück.

— In der gestrigen Sitzung der Enschädigungskommission verließ der Regierungsvorsteher Krug ein Brief bezüglich des Johannsbader Kirchenkomplots, nachdem mehrere Freunde Vertreter ihrem Zweifel, daß ein solches Komplotz stattgefunden habe, Ausdruck gegeben hatten. Der betreffende Brief war von dem Polizeikommissar von Johannsbader, dem Oberst Davies, an den Militär-gouverneur Madensie gerichtet und vom 16. November datiert. Davies teilte hierin mit, daß der Zweck des Komplots die Ermordung des Feldmarschalls Roberts gewesen sei. Der Haupturheber des Komplots sei ein Italiener namens Gambini gewesen, der schon einige Zeit wegen seiner antichristlichen Betätigung verhaftet war. In der Woche, die dem 16. November vorherging, habe er Geheimagent von Gambini Einsprüche über das Komplotz erhoben. Es sei beabsichtigt gewesen, in der Kirche St. Mary eine

Schwelchen nieder. Kapitän Brun will nun Spuren dieser Aufstellungen, die bis auf die frühesten Zeiten zurückgehen, gefunden haben; es sind hauptsächlich eine geführte kleine Röhre, deren Mäße und Pläne er aufgefunden hat. Außerdem hat er Röhrenlöcher und andere Ueberbleibsel gefunden.

Ein Globus aus dem siebzehnten Jahrhundert ist kürzlich in der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften ausgeführt worden. Er wurde für den Herzog Friedrich von Holstein unter Aufsicht von Cleverus, dem berühmten Astronomen und Reisenden, von 1656 bis 1674 ausgeführt und in das Schloß Gottorp gebracht und erhielt deshalb die Bezeichnung Gottorp-Globus. Die Erde ist auf der Kugel, der Himmel im Innern angebracht; seine Erde bietet Einlaß zu einer für zwölf Personen Raum bildenden Kugel, von der aus man die Sterne sehen kann. Der Durchmesser beträgt 6 Fuß und rotiert um eine Achse, ist jedoch davor auf die Breite 54 Grad R. eingestellt. Im Jahre 1713 brachte Peter der Große den Globus nach Rußland, wo er 1725 der Akademie geschenkt wurde; bisher war er im Zoologischen Museum aufgestellt.

Wußt.

Die Verehrer von Johannes Brahms werden freudig überrascht sein, zu hören, daß schon jetzt, wenige Jahre nach des Meisters Tode, eine billige Ausgabe seiner Instrumental-Werke erschienen ist. Mit Zustimmung der Originalverleger (J. Rieter-Biedermann und H. Simrod) hat die Rufflerlaghandlung von Ernst Walenrod in Leipzig in ihrer selbst gemachten kleinen Orchester- und Kammermusik-Bibliothek-Ausgabe fordern die vier Symphonien, zwei Sertette, vier Quintette, sechs Quartette und fünf Trios von Brahms veröffentlicht. Diese Ausgaben, deren Preise trotz der noch wenige Jahre währenden Schaffzeit ganz wesentlich herabgesetzt worden sind, eignen sich durch ihr handliches

Bombe zur Explosion zu bringen, und zwar während des Gottesdienstes. Die Bomben seien von einem gewissen Priester angefertigt worden, der sich auf dem Befehl der Ferrera Goldminen Company aufgehalten habe. Ein geheimer Dolmetscher habe gehört, wie Gambini sagte, Priester, ein Oesterreicher von Geburt, aber naturalisierter Italiener, habe ein Laboratorium in der Stadt gehabt, wo er drei Bomben anfertigte, um die Kirche in die Luft zu sprengen.

— Der 34. Jahreskongreß der Trade-Unions wurde gestern vormittag in Swansea eröffnet; mehr als 400 Delegierte, die über eine Million organisierter Arbeiter vertreten, nahmen am Kongresse teil.

— Reuters Bureau meldet vom 31. August aus Tientsin: Der Befehl betreffend den Abmarsch des 2. Bombap-Kavallerie-Regiments aus Tientsin ist widerrufen worden.

— Nach einer Depesche aus Guayaquil hat der bisherige Präsident Alfaro, entsprechend der Berufung, am 31. August um Mitternacht die Präsidentschaft an seinen Nachfolger General Plaza abgetreten. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen. Das russische Kriegsschiff „Warjag“, das zur Zeit hier liegt, hat den Befehl erhalten, Kaiser Nikolaus auf der Fahrt nach Danzig zu begleiten. (Wiederholt.)

Helsingör. Die russische Kaiserliche „Standart“ traf um 2 Uhr mittags hier ein. Als der Kaiser und die Kaiserin von Rußland an Land kamen, wurden sie zuerst vom Könige von Dänemark, vom Kronprinzen und vom Könige von Griechenland, die russische Uniform trugen, bemilkommet. Darauf begrüßte das Kaiserpaar in herzlichster Weise die übrigen Mitglieder der dänischen Königsfamilie. Sodann leitete der Kaiser von Rußland, begleitet von den männlichen Mitgliedern des Königs-Hauses, unter den Klängen der russischen Nationalhymne die Front der Ehrencompagnie ab. Später bestiegen die Herrschaften einen Sonderzug, der 2 Uhr 15 Min. nach Fredensborg abging. Bei der Abfahrt wurden sie von einer zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Die Stadt Helsingör war reich geschmückt.

— Et. Petersburg. Bei der Flottendivision des Schwarzen Meeres wird am 1. Januar 1902 eine neue Flottencompagne formiert. Ferner wird von demselben Zeitpunkt an in Port Arthur eine besondere Flottencompagne gebildet werden, die den Namen Kronprinzliche Flottencompagne führen soll.

Rußland.

Konstantinopel. Oberkreuzenmeister Ibrahim Bey richtete wie an alle übrigen auswärtigen Missionen auch an den französischen Botschafter in Paris die Einladung zur Erntedankfestfeier anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans. Derselbe erwiderte, er schickte sich mit seinen Glückwünschen denjenigen seiner Amtsgenossen privatim an; er könne aber nicht seinen Dragoonen in das Palais senden, da die diplomatische Vertretung Frankreichs seit dem 26. August nicht mehr besteht. (Wiederholt.)

Türkei.

Konstantinopel. Oberkreuzenmeister Ibrahim Bey richtete wie an alle übrigen auswärtigen Missionen auch an den französischen Botschafter in Paris die Einladung zur Erntedankfestfeier anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans. Derselbe erwiderte, er schickte sich mit seinen Glückwünschen denjenigen seiner Amtsgenossen privatim an; er könne aber nicht seinen Dragoonen in das Palais senden, da die diplomatische Vertretung Frankreichs seit dem 26. August nicht mehr besteht. (Wiederholt.)

Amerika.

New-York. Das Schachtschiff „Towa“ ist von Acapulco nach Panama in See gegangen, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Caracas. Die Denkschrift der Regierung wird hier als casus belli angesehen und hat große Erregung verursacht.

Örtliches.

Dresden, 3. September.

* Ihre Majestät die Königin besuchten gestern abends die Internationale Kunstausstellung.

* In der Realpflanz zu Dresden-Striesen (Freimaurer-Institut) wurde die Feier des Sebanfestes durch Gebet und gemeinsamen Gesangsfeier eröffnet. Der Schulchor sang hieraus Krenners Dankgedicht, und ein Schüler trug Weibels „Am 3. September 1870“ vor. Als Festrede schloß der Oberlehrer Jüngling die kriegsgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1870. An die Festrede schloß sich der Chor „Lied des deutschen Lied erklingen“ von Schall, worauf wiederum von Schallern Gedächtnisvorträge im hiesigen Saal vorgetragen wurden. Zum Schluß stimmte die Versammlung lebend den gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ an.

* Am nächsten Donnerstage, den 5. September, findet die erste Sitzung des Stadterordneten-Kollegiums nach den aus dem letzten Sommer festgesetzten Bestimmungen statt.

* Dem Parlamenten Herrn Karl Oheim Richter in Dresden, der ununterbrochen länger als 30 Jahre bei der Firma Richter u. Dak, Gold- und Silbermanufaktur und Metallverfeinerfabrik in Dresden, in Beschäftigung steht, kommt in dieser Reihe zum Studium und zum Nachlesen in Konzentration; sie seien daher allen Konzentrationen angelegentlich empfohlen.

* In Buda-Pest ist der Direktor des Nationalkonservatoriums Eduard Bartay am 31. August gestorben. Bartay, mit dessen Namen der Aufführung des Buda-Pester Konservatoriums auf das innigste verknüpft ist, war einer der sympathischsten Gelehrten der Buda-Pester Musikwelt. Er stand über zwei Jahrzehnte an der Spitze des Instituts.

Theater.

* Im Wiener Burgtheater wird demnächst das Schauspiel „Die Raube des Catinus“ von Jarošlaw Becklitz gegeben. Der tschechische Dichter Bedřich (Heudonny für Emil Feib) der jüngst anlässlich seiner Ernennung zum tschechischen Ehrenmitglied in den Blättern gekennzeichnet wurde, erscheint mit diesem Werke zum ersten Male auf einer deutschen Bühne.

* Im Königl. Opernhaus gelangt Donnerstage, den 5. September, die Oper „Der Troubadour“ mit Frau Schumann-Oehl in der Rolle der Lucena als Gast zur Aufführung. Freitag, den 6. September, bleibt das Königl. Opernhaus wegen der an diesem Tage stattfindenden Generalprobe zur Oper „Der polnische Jude“ von Karl Weis geschlossen.

* Dr. Paul Lehmann-Oehl gibt am 4. November im Vereinshaus ein Konzert.

* Dr. Robert Voßler, der seine Studien in der christlichen Musikschule bei Herrn Kammermusiker Klenendorff gemacht hat, ist vom 26. September ab als erster Trompeter für das Roskoder Stadttheater verpflichtet worden.

* Herr Paul Wättner, Lehrer am Königl. Konservatorium zu Dresden, ist bei dem von der Albertburger Ritterkammer veranstalteten Preiswettbewerb des Komponistenpreises zur Teilnahme gekommen.

Gewinne 3^{ter} Klasse 140^{er} Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 3. September 1901.

Table listing names and amounts of winners for the 3rd class lottery, including names like Herr E. Krauß and Herr J. B. Müller.

Table listing winners for 1000 Mark, including names like Herr E. Krauß and Herr J. B. Müller.

Table listing winners for 500 Mark, including names like Herr E. Krauß and Herr J. B. Müller.

Table listing winners for 250 Mark, including names like Herr E. Krauß and Herr J. B. Müller.

Table listing winners for 201 Mark, including names like Herr E. Krauß and Herr J. B. Müller.

Für die regelmäßige Beförderung von Wägen im Verkehre von Stationen der Direction...

Königliche General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen, namend der übrigen beteiligten Verwaltungen.

Neubauten der Königl. Technischen Hochschule in Dresden.

Es sollen für den Bau der Bauhaus-Technischen Hochschule die Grundbesitzer...

Die Königl. Bauleitung, Lang, Bauhausinspector.

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. August 1901.

Table showing financial overview of the Saxon Bank, including assets (Activa) and liabilities (Passiva).

Die Direction. Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 28. August 1901...

Der Vorstand. W. Busch, G. Kellermann.

Dr. med. Carl Berger, Spezialarzt für Nerven, Darm- und Stoffwechselfrankheiten.

Im „Dünenschloß“ in Misdrön nimmt der Gesundheits-Kurs für Töchter gebildeter Familien...

Wasserband der Elbe und Moldau, Kutschke, Berg, Hartwig, Meißner, Zeitzmer, Dresden.

Panorama international.



Thüringen, Weimar, Göttingen, Marburg, Kassel.

Dr. KLOPFER'S Diabetikerbrode.

erhältlich 7772 bei Herren Lehmann & Leichsenring in Dresden.

Einmachobohnen (Glas u. Blech), garantiert guter Vertrieb.



Fracks, schw. Kadjaner, Caliber bereit.

Spratt's Patent-Hundekuchen, Gentner Nr. 17,76 frei Haus.

Kafer, Hühner- u. Taubenfutter empfiehlt.

Emil Sauer & Co., Dresden-R., Heinrichstraße 14.

3. Klasse 140. S. Landeslotterie.

Zur jetzigen Pflanzzeit, empfehle ich.

Ferner für Spätherbst: Stauden, Ziersträucher und -Bäume.

Der Schmuck des Hauses, Palmen, buntblütige Blattpflanzen.

H. F. Helbig, Mustergarten und Pflanzenverkaufshaus.

Ohne Gehaltsanspruch, lude ein literarisch und technisch gebildeter.

Heinrichsheden Herr, welcher nicht genügend Vermögen besitzt.

Familiennachrichten, geboren: Ein Knabe: Herr Dr. med. Friedrich Eugen Hoff.

Statt besonderer Meldung, Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben.

Alfred Freiherr von Weich, Regierungsrath, Johannas Freiin von Weich geb. Saffner von Saff.

Statt besonderer Meldung, Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben.

Haepe, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Schützen-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 109.

und Frau Jetty geb. Reinhardt, Dresden, den 3. September 1901.

Spritkoher Petroleumöfen, F. Bornh, Langs, Anhaltstr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Statt besonderer Meldung, Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben.

Haepe, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Schützen-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 109.

und Frau Jetty geb. Reinhardt, Dresden, den 3. September 1901.

Spritkoher Petroleumöfen, F. Bornh, Langs, Anhaltstr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus, (Rehabilit.) bis mit 7. September geschlossen.

Reichens Theater, bis mit 13. September geschlossen.

Central-Theater, täglich Variété-Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon, täglich große Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dresdner Börse, 3. Sept. 1901.

Table listing various securities and bonds, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Preussische Staatspapiere', and 'Kommunalanleihen', with columns for title and price.

Table listing 'Preussische Staatspapiere' and 'Kommunalanleihen' with columns for title and price.

Table listing 'Kommunalanleihen' and 'Preussische Staatspapiere' with columns for title and price.

Table listing 'Preussische Staatspapiere' and 'Kommunalanleihen' with columns for title and price.

Table listing 'Kommunalanleihen' and 'Preussische Staatspapiere' with columns for title and price.

Table listing 'Preussische Staatspapiere' and 'Kommunalanleihen' with columns for title and price.

Table listing 'Kommunalanleihen' and 'Preussische Staatspapiere' with columns for title and price.

Dresdner Börse, 3. Sept. 1901.

Table of stock prices and exchange rates for various companies and currencies, including entries for Dresdner Bank, Reichsbank, and international markets.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock exchange, covering market movements, company announcements, and financial news.

Continuation of news reports, focusing on specific market sectors and international financial developments.

Further news reports, including details on government bonds, foreign exchange, and local market conditions.

Financial analysis and commentary on the current market state, providing insights into price fluctuations and investor sentiment.

Additional news items, including reports on commodity prices, shipping news, and general economic indicators.

Final news reports and market summaries, concluding the day's trading activities and providing a brief outlook.

Druck von G. O. Teubner in Dresden.